

schuldig, nachdem wir am 11. Juni mit dem Ehrenbanner des Zentralkomitees ausgezeichnet worden sind.

Dabei haben unsere Genossen gelernt, politisch besser und wirkungsvoller zu argumentieren. Es gab viele Debatten mit den Kollegen darüber, warum gute oder schlechte Arbeit Einfluß hat auf die politische und ökonomische Stärke unserer Republik und damit auch auf die Kräfte des Sozialismus und des Friedens in der Welt. Unsere Genossen mußten auch erklären, warum wir unsere Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion so ernst nehmen und hier keine Abstriche an Termin und Qualität zulassen.

Bei diesen Diskussionen, die sich vor allem in den Fertigungsbereichen entwickelten, half uns der Entwurf der Direktive zum Fünfjahrplan 1971 bis 1975 sehr. Wir sind doch ein wichtiger Zulieferbetrieb für die Realisierung des Energieprogramms. Die Direktive ist nun Beschluß des Parteitag, also das Arbeitsprogramm für unsere Grundorganisation und für jeden einzelnen Genossen. Dazu hat auch unsere Genossin Inge Ihlow in ihrer Diskussionsrede auf dem Parteitag gesprochen. Sie hat auch darauf hingewiesen, daß es notwendig ist, dem kollektiven Neuerertum von der Seite der Parteiarbeit viel mehr Aufmerksamkeit zu schenken, weil es große Möglichkeiten erschließt, die Grundfonds effektiver zu nutzen und die sozialistische Rationalisierung konsequenter weiterzuführen.

Unsere Parteileitung sieht eine wichtige Aufgabe, die unsere ganze Aufmerksamkeit verlangt, darin, daß sich unsere Genossen beim Studium und bei der praktischen Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages auch die theoretischen Erkenntnisse, die in den Partei-

tagsmaterialien enthalten sind, zu eigen machen. Sie sollen sich auch mehr mit den Dokumenten der Kommunistischen Weltbewegung und vor allem des XXIV. Parteitages der KPdSU vertraut machen. Wir werden das organisieren, ohne die Genossen zu überfordern. Wir wollen aber auch darauf achten, daß kein Genosse seiner theoretischen Qualifizierung aus Bequemlichkeit ausweicht.

Frage: *Welche Methoden der politischen Massenarbeit haben sich bei euch besonders bewährt?*

Antwort: Wir nutzen alle Formen der politischen Massenarbeit. Im Vordergrund steht dabei immer der persönliche Einsatz der Genossen, das Gespräch, der Gedankenaustausch, manchmal auch die hitzige Debatte. Von den differenzierten Aussprachen, den Gewerkschaftsversammlungen und ähnlichen organisierten Zusammenkünften habe ich schon gesprochen. Natürlich nutzen wir auch Flugblätter, die Betriebszeitung, Lichtbilder, Sichtagitation und andere Mittel. Wir betrachten auch die monatlichen Rechenschaftslegungen und Informationen der Leiter vor den Werktätigen und den Kollektiven nicht als eine administrative, sondern als eine politische Sache, die erheblichen Einfluß auf die Bewußtseinsbildung der Werktätigen hat.

In unserem Werk arbeiten etwa 360 Jugendliche, von denen 280 in der FDJ organisiert sind. Wir verwenden viel Aufmerksamkeit darauf, daß in den bestehenden und zu bildenden Jugendkollektiven eine lebendige politisch-ideologische Arbeit geleistet wird. Wir verlangen das von allen Genossen, die in diesen Jugendkollektiven mitarbeiten oder Kontakt mit ihnen haben, vor allem von den Genossen Leitern und Meistern. Dabei treten wir nicht

Partei in den Gewerkschaftskollektiven erläutern und die Werktätigen für die weitere Arbeit im sozialistischen Wettbewerb mit neuen Verpflichtungen mobilisieren. Die Bereitschaft dafür ist vorhanden.

Kurt Bieler
Sekretär der BPO im
VEB Berliner Bremsenwerk

DER Leser HAT DAS WORT

Zwei von dreißig Mitstreitern

Für 30 Jungen und Mädchen aus Betrieben, LPG und Schulen des Kreises Arnstadt wurden die Tage vor dem VIII. Parteitag der SED zu einem besonderen Erlebnis. In der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald erhielten sie ihre Kandidatenkarten.

Zwei von den dreißig jungen Kandidaten stehen im Kombinat

Fernmeldewerk, Betrieb Arnstadt, ihren Mann. Astrid Branstner absolviert die Berufsausbildung mit Abitur, Angelika Raschke ist Schaltmechanikerin, geht zum Abendstudium und will den Facharbeiterbrief einer Elektromontiererin erwerben.

Was haben sich die beiden vorgenommen?

Astrid Branstner sagte dazu: Vor fünf Jahren erhielt ich an gleicher Stelle schon ein Mitgliedsbuch — das des Jugendverbandes. Zwei Jahre später war mir klar: Mit 18 Jahren trete ich